

Ergebnisbericht

# Mein Schönwalde II – unser Schönwalde II Pläne, Ideen und Anregungen für unseren Stadtteil

Tag der Städtebauförderung  
Greifswald | 13. Mai 2017  
Öffentlicher Workshop





**Schönwalde II** - Blick von Südosten Richtung Innenstadt.

Foto: Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Stadtbauamt, April 2016.

Quartiersmanagement Schönwalde II im Auftrag der Universitäts- und Hansestadt Greifswald

Fotos: Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Fotografin: Dunja Berndt

Zeichnungen: Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Zeichnerin Korinna Friedrichs

Greifswald | Juni 2017

## „Kreative, Schlaue, hart arbeitende Köpfe. Hier leben Leute wie Du und ich, die Eigenschaften haben, mit denen ihr Einkommen nichts zu tun hat.“

Jürgen Auerswald in seinem Filmbeitrag über Schönwalde II

### 1 Anliegen / Ziel

Zum dritten Mal wurde in Greifswald der Tag der Städtebauförderung durchgeführt. In den ersten beiden Jahren stand die Präsentation von gelungenen und laufenden Sanierungsvorhaben im Vordergrund. Dieses Jahr stand und steht der Tag der Städtebauförderung ganz im Zeichen der Bürgerbeteiligung. Über das Quartiersmanagement wird im Programmgebiet „Soziale Stadt“ die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) für Schönwalde II erarbeitet. Das Konzept soll als Richtschnur für die weitere Planung und Entwicklung für Schönwalde II Ende des Jahres von der Bürgerschaft beschlossen werden. Mit dem öffentlichen Workshop am Tag der Städtebauförderung konnten Visionen, Anregungen und Projektideen von Akteuren und Bewohnern diskutiert und für die weitere Planung aufgenommen werden.

#### Kurzer Hintergrund zum Förderprogramm und zum Konzept:

*Schönwalde II wurde 2004 in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen, Das Förderprogramm wird zu je einem Drittel von Bund, Land und Kommune getragen und soll der „Stabilisierung und Aufwertung“ von Ortsteilen dienen, die „auf Grund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden und arbeitenden Menschen erheblich benachteiligt“ sind (§171e Baugesetzbuch).*

*Die Fördermittel können sowohl für bauliche Investitionen der Stadterneuerung eingesetzt werden als auch für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil.*

*Darüber hinaus wird laut Art. 4 (5) der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2017 als Maßnahmengruppe mit Möglichkeit der finanziellen Förderung berücksichtigt: „Koordination der Vorbereitung, Planung und Umsetzung der Maßnahmen im Gebiet sowie Beteiligung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger (auch „Tag der Städtebauförderung“) und Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements, Quartiersmanagement, Erarbeitung und Fortschreibung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts.“*

In diesem Sinne wurde der öffentliche Workshop anlässlich des bundesweiten Tages der Städtebauförderung am 13. Mai 2017 für die Bewohner/innen und Akteure in Schönwalde II wie auch für alle weiteren Interessierten durchgeführt: „Mein Schönwalde II – unser Schönwalde II. Pläne, Ideen und Anregungen für unseren Stadtteil“.

Die Durchführung erfolgte in Zusammenarbeit des Stadtbauamtes mit dem Quartiersmanagement Schönwalde II. Organisatorische Unterstützung wurde von der Greifswald Marketing GmbH geleistet. Das Catering übernahm die Schülerfirma des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums, in dessen Räumlichkeiten die Veranstaltung stattfand.

Der erste Teil der Veranstaltung war der Information gewidmet und als Impuls für die Anwesenden konzipiert. So wurden über Ergebnisse der Bewohnerbefragung 2016 sowie über Zwischenergebnisse des Integrierten Handlungskonzeptes informiert. Es folgten Beiträge von Stadtteilakteuren zu „ihren Projekten“ sowie Informationen zur Projektförderung mit Mitteln des Verfügungsfonds des Förderprogramms „Soziale Stadt“.

02/08.05-2017

### Schönwalde II soll hübscher werden

Plattenbauviertel steht im Fokus am Tag der Städtebauförderung

**Greifswald.** Wie kann der Greifswalder Stadtteil Schönwalde II noch schöner werden? Was wünschen sich die Einwohner? Am 13. Mai, dem bundesweiten Tag der Städtebauförderung, steht diesmal ein ganzer Stadtteil im Blickpunkt. Von 10 bis 14 Uhr können Bewohner und Freunde des Stadtteils ihre Ideen, Anregungen und auch Visionen bei einem öffentlichen Workshop in der Aula des Humboldt-Gymnasiums einbringen.

Bereits jetzt sind die Wohnzufriedenheit in Schönwalde II sehr hoch und die Umzugsabsichten relativ gering. Allerdings wünschten sich viele Bewohner eine noch stärkere Beteiligung an Planungen für das direkte Wohnumfeld und den Stadtteil. Das sind nur einige Ergebnisse einer umfangreichen Bewohnerbefragung, die ein Student der Universität im Auftrag der Stadt durchgeführt hat.

Während des Workshops werden diese Befragungsergebnisse zum Wohnen und Leben im Stadtteil erstmals öffentlich vorgestellt. Auch Konzepte des Quartiersmanagements und des Stadtbauamts dienen als Diskussionsgrundlage. Als weitere Gesprächspartner sind Vertreter aus der Politik und der Verwaltung eingeladen.

Die Ergebnisse fließen in das Integrierte Handlungskonzept für Schönwalde II ein, das gegen Ende des Jahres von der Bürgerschaft beschlossen werden soll. Weitere Informationen: [stadtbauamt@greifswald.de](mailto:stadtbauamt@greifswald.de).



Als Ortsteilvorsitzender betonte Olaf Schmidt die Bedeutung und verschiedenen Funktionen des Stadtteils: „Mit 8.400 Einwohnern sind wir der zweitgrößte Stadtteil Greifswalds. Hier leben weit mehr Menschen als in der Innenstadt oder in der Fleischervorstadt. Schönwalde II ist keineswegs nur eine Schlafstadt. Wir sind vielmehr auch Wohnstube, Arbeitszimmer, Lernzimmer und Garten. Wir sind ein wichtiger Ort auch für die Gesamtstadt und sollten deswegen selbstbewusst auftreten.“



## **Einstieg I: Schönwalde II aus Sicht der Bewohner**

### **Ergebnisse einer Bewohnerbefragung | Eric Kellermann, Universität Greifswald**

Im November / Dezember 2016 wurde im Auftrag des Stadtbauamtes und des Quartiersmanagements Schönwalde II eine Bewohnerbefragung durchgeführt. Die Befragung erfolgte in mündlichen Interviews mit einem standardisierten Fragebogen. Diese zeitlich sehr intensive Arbeit wurde möglich durch die Mitarbeit von Eric Kellermann als studentischer Praktikant des Stadtbauamtes und des Quartierbüros. Die Fragestellungen waren angelehnt an den Fragebogen von H. Gollin und Chr. Schützler, die im Mai / Juni 2000 im Rahmen ihrer Diplomarbeiten eine Haushaltsbefragung in Schönwalde II durchführten, um für weitere Auswertung einen Vergleich der beiden Befragungen zu ermöglichen.

Nach einem Zufallsverfahren ausgewählt, wurden für die aktuelle Befragung 591 Haushalte kontaktiert (11,2 % aller Haushalte in Schönwalde II). Zur Befragung bereit waren 239 Haushalte bzw. deren Bewohner, was einem Anteil von ca. 4,5% aller Haushalte im Stadtteil entspricht.

Die Ergebnisse stellen dem Stadtteil insgesamt gute Noten aus. Die Wohnzufriedenheit ist hoch, die nachbarschaftlichen Beziehungen werden gut bewertet, die Ausstattung des Stadtteils mit Versorgungseinrichtungen wird als große Stärke wahrgenommen, ebenso die insgesamt relativ niedrigen Mieten. Für Ärger sorgen Themen wie Lärm und Dreck sowie ein geringes Sicherheitsgefühl in den Abend- und Nachtstunden. Insgesamt wird sich von den Befragten auch mehr Mitbestimmung v.a. zu Fragen der direkten Wohnumfeldgestaltung gewünscht. Herr Jörn Roth (Technischer Vorstand der WGG eG) sowie Dr. Jörn Kasbohm (Bürgerschaftsmitglied) regten in der anschließenden Diskussion an, solche Befragungen auch für andere Stadtteile durchzuführen.

Hinweis: Die Präsentation der Befragungsergebnisse im Rahmen des Workshops befindet sich im Anhang.

## **Einstieg II Wege in die Zukunft**

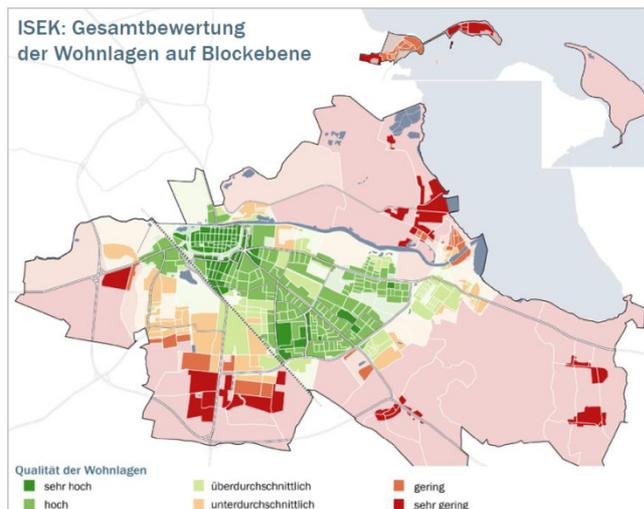
### **Zentrale Ergebnisse des Integrierten Handlungskonzeptes Schönwalde II – Zwischenstand zur Diskussion | Michael Heinz, Stadtbauamt Greifswald und Eva Held, Quartiersmanagement Schönwalde II**

**Kurzer Hintergrund zum IHK:** Grundlage für die weitere Beantragung von Fördermitteln zum Programmteil „Soziale Stadt“ ist nach § 171 (4) BauGB das „Entwicklungskonzept, in dem die Ziele und Maßnahmen schriftlich darzustellen sind. Das Entwicklungskonzept soll insbesondere Maßnahmen enthalten, die der Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie der Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen dienen.“

Bei der Aktualisierung des IHK aus dem Jahr 2006 müssen weitere vorliegende Plandokumente, v.a. der Städtebauliche Rahmenplan Schönwalde II (ebenfalls bereits aus dem Jahr 2005) sowie aktuell das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Greifswald 2030plus berücksichtigt werden. Das IHK für Schönwalde II hat sich aus dem ISEK abzuleiten. Zentrale Aussagen für Schönwalde II aus dem ISEK sind schlaglichtartig zusammengefasst:



In der Gesamtbewertung der Wohnlagen auf Blockebene (basierend auf 24 Einzelindikatoren zu den Themen verkehrlicher Anbindung, Bildung und Erziehung, Versorgung, Einzelhandel, Soziales, Kultur und Freizeit sowie Umwelt und Freiraum) erfährt der Stadtteil Schönwalde II insgesamt eine „hohe“ Wohnlagenqualität, am Knoten Ernst-Thälmann-Ring und Makarenkostraße gar eine „sehr hohe“ Einstufung.



Die strategischen flächen- und nutzungsbezogenen Aussagen im räumlichen Leitbild weisen dem, Stadtteil bedeutende Aufgaben für Bildung, Soziales, Gesundheit, Wohnquartiere + Stadtteilzentrumsfunktion und im nördlichen Bereich Freiraum und Grünflächen für die Stadtlandschaft zu. – Insgesamt bekennt sich die strategische gesamtstädtische Planung zur Sicherung und Entwicklung des Stadtteils und weist das Programmgebiet als Schwerpunktraum für „Sanierung und Umstrukturierung mit Erneuerung“ aus.

Konkret sind im ISEK neben diesen strategischen Aussagen auch Schlüsselmaßnahmen aus gesamtstädtischer Perspektive für Schönwalde II benannt:

Schlüsselmaßnahme	ISEK-Handlungsfeld	Code
<b>Anbau Erich-Weinert-Grundschule</b>	Starke Quartiere durch Qualität und Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur sichern	2.3
<b>Modernisierung oder Ersatzneubau Alexander-von-Humboldt-Gymnasium</b>	Starke Quartiere durch Qualität und Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur sichern	2.5
<b>Sanierung Turnhalle III</b>	Starke Quartiere durch Qualität und Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur sichern	2.15
<b>Stadtteilzentrum in Schönwalde II</b>	Starke Quartiere durch Qualität und Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur sichern	2.17
<b>Konzeption Stadtpark</b>	Den öffentlichen Raum und das Grün für die Stadtqualität stärken	3.5
<b>Gewässerrenaturierung Ketscherinbach</b>	Den öffentlichen Raum und das Grün für die Stadtqualität stärken	3.12
<b>Freiraumgestaltung Stadtteilzentren SWI und SWII</b>	Den öffentlichen Raum und das Grün für die Stadtqualität stärken	3.13

Diese strategischen Aussagen und Schlüsselmaßnahmen gilt es im IHK aufzunehmen und Ziele sowie weitere Maßnahmen zu definieren.

Im Rahmen des als Impuls gedachten Beitrages über die ersten Ergebnisse des IHK für Schönwalde II konzentrierte sich Eva Held bei der Charakterisierung des Stadtteils auf Zahlen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur. Seit 2003/2004 hat sich die Bevölkerungszahl des Stadtteils stabilisiert, nachdem in den 1990er Jahren mehr als 30% der Bevölkerung den Stadtteil verließ. Zur Zeit leben ca. 8.400 Menschen in Schönwalde II und damit ca. 15 % der Gesamtbevölkerung Greifswalds. Die Bevölkerungsstruktur ist charakterisiert durch einen hohen Anteil junger Erwachsener zwischen 20 und 30 Jahren sowie durch einen hohen Anteil von Menschen ab 65 Jahre (jeweils ca. 20% der Stadtteilbevölkerung). Der Anteil der Ausländer liegt mit fast 9% fast doppelt so hoch wie der Anteil innerhalb der Gesamtstadt, welcher 5,6% beträgt (Quelle: Statistikstelle UHGW, Stand jeweils 12/2015).

Schönwalde II weist im innerstädtischen Vergleich die höchste Zahl an Arbeitslosen auf: 13,6% in der Gruppe der 15-65-Jährigen sind als arbeitslos gemeldet. Insgesamt leben 26,3% der Einwohner in Schönwalde II in einer sogenannten Bedarfsgemeinschaft; dies ist im innerstädtischen Vergleich der höchste Wert. Es folgt Schönwalde I mit 19,7% (Quelle: Statistikstelle UHGW, Stand jeweils 12/2015).

Diese Zahlen sind ein Indiz dafür, dass Schönwalde II nach wie vor berechtigterweise Programmgebiet des Förderprogrammes „Soziale Stadt“ ist.

Im Abgleich mit dem ersten IHK aus dem Jahr 2006, in welchem als vordringliche Handlungsfelder „Wohnen und Wohnumfeld“, „Schule und Bildung“, „Soziales, Kultur und Freizeit“ sowie „Image“ benannt wurden, ergeben sich aus der aktuellen, quantitativen und qualitativen Analyse im Rahmen des IHK folgende Arbeitsthemen:



- Schönwalde II ist ein guter Wohnstandort mit Schwächen in der Aufenthaltsqualität.
- (Weiter-)Bildungseinrichtungen sind im Stadtteil verankert. Schönwalde II ist ein etablierter, wichtiger Bildungsstandort innerhalb der Stadt, der aber weiterhin „gepflegt“ werden muss.
- Es gibt gute Ansätze für soziale und kulturelle Einbindung aller Bewohner, die ausgeweitet werden sollen, insbesondere auch hinsichtlich der Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.
- Das Image innerhalb des Stadtteils, d.h. bei den Bewohnern hat sich stark verbessert, bei Außenstehenden überwiegt nach wie vor eine negative Bewertung.

In den Gesprächen mit Experten, Akteuren und Bewohner/innen des Stadtteils wurden zahlreiche ergänzende wie auch neue (Brenn-)Punkte für die Weiterentwicklung des Stadtteils benannt. Sie reichten von konkreten Vorschlägen für eine bewusste und zweckvolle Gestaltung des Freiraums bis hin zu der Bedeutsamkeit einer guten überregionalen Verkehrsanbindung.

Hinweis: Die Präsentation zum Arbeitsstand des IHK befindet sich im Anhang.

## **Einstieg II Kurze Projektvorstellungen aus dem Stadtteil sowie Hinweise zum Verfügungsfonds**

**Gemeinschaftsgarten „Bunte Flora“ | Franziska Pritzke**

**Paargolfen | Dr. Wolfgang Krethlow**

**Verfügungsfonds „Soziale Stadt“ | Anette Riesinger**



Franziska Pritzke erzählte von dem seit Anfang dieses Jahres bestehenden Gemeinschaftsgarten zwischen Makarenkostraße und Berufsbildungswerk. Auf 1.200 m<sup>2</sup> Gartenland gestalten junge Familien, Senioren, Studenten und Flüchtlinge einen gemeinsamen Garten, der auch Verweil- und Treffpunkt für die Gartengruppe sowie für Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils ist. Ansprechpartner für weitere Mitstreiter im Stadtteil sind der Nachbarschaftshilfeverein der WGG und das Quartiersbüro in Schönwalde II.

Hinweis: Präsentation über die „Bunte Flora“ ist im Anhang.

Dr. Krethlow informierte über die Möglichkeit des „Paargolfens“ auf dem Außengelände der SchwalBe.

Lange Zeit gab es eine feste Gruppe, die sich einmal wöchentlich zum Spielen traf. Diese Gruppe „wiederzubeleben“ bzw. neue Mitspieler/innen zu finden, ist ihm ein wichtiges Anliegen, da das Paargolfen eine gesundheitsförderliche wie auch gesellige Freizeitbeschäftigung ist. Interessenten können sich im Quartiersbüro melden.

Anette Riesinger erläuterte den Anwesenden den Zugang zum Verfügungsfonds, der als ein Instrument des Förderprogrammes „Soziale



Stadt“ jährlich mit 20.000 Euro ausgestattet ist. Damit können Vereine, Initiativen, Institutionen etc. wie auch jeder Einwohner des Stadtteils für Projekte, welche eine Wirkung für bzw. im Stadtteil zeitigen, eine finanzielle Unterstützung beantragen. Das Formblatt für den Projektantrag sowie ausführlichere Informationen dazu sind im Quartiersbüro erhältlich.

## Arbeitsgruppen

### Thematische Aufteilung nach Lebensphasen

**Tisch 1 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene | Moderation Eva Held**

**Tisch 2 Familien / mittleres Lebensalter | Moderation Anette Riesinger**

**Tisch 3 ältere Menschen | Moderation Michael Heinz**

In der Arbeitsgruppenphase wurde der Stadtteil von den Teilnehmern aus unterschiedlichen Perspektiven unter die Lupe genommen. Was ist gut, wo klemmt es und welche Anregungen und Projekte sind für die Zukunft wichtig?



Bei der Zusammenfassung der Arbeitsgruppenergebnisse zeigte sich Thilo Kaiser als Leiter des Stadtbauamts besonders davon beeindruckt, dass sehr viele Ideen herausgearbeitet wurden; insgesamt deutlich mehr Ideen als Probleme genannt wurden. Zu den Hauptkritikpunkten zählten schlechte Gehwege, zu wenig Treffpunkte für Jugendliche, Hundekot und -Lärm, vermüllte Wertstoff-sammelbehälter, das Fehlen eines Cafés sowie eines Wochenmarktes, die zeitliche Begrenzung der Besucher-parkplätze für nur drei Stunden und auch abschnittweise unsichere Schulwege.



Weitere Projekte und Ideen für die Zukunft sind freie W-LAN-Hot-Spots auch als Treffpunkte für Jugendliche, legale Graffitiflächen für Sprayer und Aufbau eines mobilen Cafés an der Pappelallee. Eine ganz klare Anforderung wurde von Jörn Roth formuliert: *„Wir brauchen eine Neugestaltung der Eingangsbereiche. Hier muss auch Platz für E-Bikes, Rollatoren, Scooter sein: trocken, sicher und mit Stromanschluss.“* Von den Senioren wurden mehr Verweilpunkte gewünscht. V.a. durch die Zunahme der



älteren Menschen im Stadtteil sei dies sehr notwendig. Die Aktionsradien werden geringer, Plätze zum Ausruhen müssen demnach dichter beieinander liegen. Ein unkonventioneller Vorschlag kam noch von den Familien und Kindern: An Stelle von teuren fertigen Spielplätzen sei ein Holz-Bauspielplatz mit Selbstgestaltungsmöglichkeiten auch für das generationsübergreifende Miteinander sehr sinnvoll. Wünschenswert wäre auch die Aufwertung des Platzes zwischen Penny und Rewe für die Öffentlichkeit, obwohl sich die Fläche mittlerweile in Privatbesitz befindet.

Zahlreiche Nüsse zu knacken und Bretter zu bohren. Gezeigt hat der Tag der Städtebauförderung, dass es im Stadtteil ein hohes Engagement für eine weitere Aufwertung gibt, dass viele gute Ansätze und Ideen existieren. Mit dem Integrierten Handlungskonzept für Schönwalde II soll noch in diesem Jahr in der Bürgerschaft ein „roter Faden“ für die weitere Aufwertung und Entwicklung beschlossen werden. Von Seiten der Politik wurde betont, dass all diese Aktivitäten und Projekte durch ein stabiles und gutes Quartiersmanagement weiterhin unterstützt werden müssen.



## Ergebnisse

### Dokumentation der Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen

#### Tisch 1

#### Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

STÄRKEN
Gute Nahversorgung für Schüler/innen Lage des A.v.H.-Gymnasiums zu SW-Center
Frisbee-Platz an der Pappelallee
Rodelberg im Stadtpark
SchwalBe
Kiste als Treffpunkt
Gemeinschaftsgarten (als Möglichkeit nicht allein verantwortlich zu sein)
SCHWÄCHEN
„Jugendliche fallen durchs Sieb“ -> ihre Bedürfnisse laufen konträr zu den der anderen Altersstufen
REWE-Group als Eigentümer des „Stadtteilmarktplatzes“ zw. SW-Center und Penny
PLÄNE / IDEEN / ANREGUNGEN
Kleinkinder-Betreuungseinrichtungen quantitativ + qualitativ verbessern / „im Blick haben“
Elternarbeit - Kontaktzonen in den Einrichtungen - themenbezogene Veranstaltungen für Kinder (als Multiplikatoren für Eltern) - Info-Veranstaltungen in den KiTas (z.B. zum Gemeinschaftsgarten)
(Repräsentative) Befragung von Kindern & Jugendlichen
Kinder- & Jugendkonferenz durchführen

PLÄNE / IDEEN / ANREGUNGEN
Kinder und Jugendbeirat gründen
Kleinere Spielplätze zu größerem zusammenlegen, um einen Platz für ältere Kinder zu schaffen
Netze für Federball, Volleyball
Torwand auf Spielplatz aufstellen, damit Hausdurchgänge nicht zum Spielen genutzt werden, z.B. im Hof Dostojewskistr.13/Makarenkostr.
Bauspielplatz einrichten (mit Betreuung)
(Holz-)Werkstatträume für Kinder + Jugendliche, v.a. in Wintermonaten
Schulweg-Sicherheit: Getrennte Rad- und Fußwege
„Hockgelegenheiten“ für Jugendlichen (statt der typischen Bänke)
(Holz-)Hütte mit Schallisolierung z.B. vor der Kiste
Orte aufgreifen, die Jugendliche jetzt schon besetzen
Graffiti-Wand an der Makarenkostraße und Wiese davor frei geben
Sommerkino im Stadtpark
WLAN (Freifunk) anbieten; ggf. auch als Treffpunktsteuerung nutzen
Platz zwischen SW-Center und Penny-Markt als Stadtteilzentrum gestalten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Café</li> <li>- Brunnen</li> </ul>
Neue / alternative Gaststätten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Suppenbar</li> </ul>
Stadtteilkantine <ul style="list-style-type: none"> <li>- als Kinderrestaurant</li> <li>- im Betrieb des BBW</li> </ul>
BBW-Café besser bewerben (Schild an Pappelallee)
Mehrgenerationenwohnen anbieten
Mischung von Jugendlichen und Senioren
Sensibilisierung für verschiedene Formen von Lärm



## Tisch 2

### Bedürfnisse von Menschen mittleren Alters (ca. 25-65 Jahre)

STÄRKEN
Gute Busanbindung für Berufstätige
Blumenwiese an der Anklamer Straße
Nähe zum naturnahen Stadtpark

SCHWÄCHEN
Kein Wochenmarkt
Kein Café am Wochenende (Bäckerei „Junge“ im SW-Center schließt samstags um 13 Uhr)
Zu wenig Licht im Straßenraum
Keine Weihnachtsbeleuchtung
Busverbindung am Wochenende schlecht
Zu wenig Spielorte für Kinder
Schneeräumung mangelhaft
Asphaltdecke auf Parkplatz Makarenkostr./K.-Liebknecht-Ring mangelhaft
Schlechte Internetverbindung
Keine zweckmäßigen Unterstellmöglichkeiten für Kinderwagen und Räder
Zu wenig Gewerbe- und v.a. Büroräume
Besucherparkplätze zu teuer und durch 3 Std. Parkdauer uninteressant
„Geschlossene“ bzw. nur eingeschränkt nutzbare Wege zur Hauptachse Pappelallee (Medigreif, Eltern-Kind Haus, BBW)

PLÄNE / IDEEN / ANREGUNGEN
Wochenmarkt (evtl. auf dem Gelände des A.v.H.-Gymnasiums nach dessen Umbau)
Zweite Begegnungsstätte für Bürger
Café, das auch am Wochenende geöffnet hat <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dachcafé</li> <li>- Café im Stadtpark bzw. an der Pappelallee, evtl. mobil</li> <li>- an der Kiste nach Umgestaltung des Außenbereich</li> </ul>
Büro-/ Gewerberäume schaffen
Fitnesscenter ansiedeln
Spannende Architektur in Stadtteil bringen z.B. durch Architekturwettbewerb für Neubauten (evtl. Humboldtgynasium)
Autofreies Wohnen (ein einzelnes Quartier)
Kunst im öffentlichen Raum schaffen
neue Formate von Festen und Veranstaltungen etablieren
Lichtkonzept erstellen, Weihnachtsbeleuchtung
Blühende Grünanlagen schaffen - > weitere Blumenwiebeln stecken (mit Bewohnern)
größere Bäume pflanzen?
Trampelpfade sichern
Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder
Dauerparkplätze für Besucher errichten
Mehrgenerationenwohnen schaffen
Familienfreundlichkeit im Blick haben (bessere Spielorte für Kinder)

# Workshop: ältere Bewohner

frische Ideen  
für schöne  
Wohnung II

Umgestaltung der  
Innenhöfe  
Hauseingänge & Höfe

**P**arkplätze  
& Abstellmöglichkeiten



## Gehwegsanierung →

für **ROLLATOREN & ROLLSTÜHLE**

Sensibilisierung für verschiedene  
Formen des Lärm



neue alter-  
native  
Gart-  
stätten

ORTS-  
zentrum  
mit  
BRUNNEN

### Grünflächen

gestalten  
und  
halten



Multi-  
genera-  
tionen



Levinna Friedrichs - Seebach, @LevinnaF

### Tisch 3

#### Bedürfnisse von Senioren (ca. ab 65 Jahre)

STÄRKEN
Altersgerechter Wohnungsumbau (z.B. Makarenkostr.)
Schaffung von neuen Parkplätzen (bei altersgerechten, neusanierten Blöcken in der Makarenkostr.)
Gemeinschaftsgarten
Viel Grün im Stadtteil
Außenfläche der Schwalbe
Spielplatz / Innenhof bei Nachbarschaftshilfeverein (Makarenkostr. 18)

SCHWÄCHEN
Schlechte Gehwege: v.a. Ernst-Thälmann-Ring, Dostojewskistraße und Makarenkostraße
Konflikte mit Radler
Kein Buswartehäuschen in Höhe Makarenkostr. 12
Keine Busverbindung sonntags in Innenstadt
Begrenzte Parkdauer (3h für Besucher), z.B. bei den sanierten Blocks in der Makarenkostr.)
Zufahrt für Rollatoren nicht geeignet (Makarenkostr. 42)
Zu wenig Verweilecken für „kleine Aktionsradien“
Keine Papiersammelstelle (Makarenkostr. 42)
Wertstoffsammelbehälter: schmutzig und schwer erreichbar
Müll- / Dreckecke (hinter Studentenwohnheim in Richtung Eltern-Kind-Haus)
Zu viel Hunde /-kot
Verwilderte Fläche (im Bereich des ehemaligen Interkulturellen Gartens)
Tlw. unfreundliche Kommunikation zwischen Wohnungsbauunternehmen und Mietern
Klärung, ob das kulturelle Angebot ausreichend ist
Klärung, ob Standorte für Pflegedienste ausreichend sind

PLÄNE / IDEEN / ANREGUNGEN
Verbesserung der Barrierefreiheit z.B. Aufzüge & Öffentliche Wege
Café an der Pappelallee <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ähnlich wie Gemeinschaftsgarten</li> <li>- Als mobile Einrichtung; Standort ggf. am Rondell</li> </ul>
Öffentliche Toiletten <ul style="list-style-type: none"> <li>- in Kombi mit Café</li> <li>- ggf. als Komposttoilette</li> </ul>
Konzertmuschel
Kreisverkehr Makarenkostr./ E-Thälmannring
Weitere Umgestaltung / Aufwertung der Innenhöfe
Unterstellmöglichkeiten für Räder, Rollstühle, Scooter,
„kleiner Vorgarten“ vor den Wohnblocks, d.h. Zulassen von Einsaaten für Frühblüher (Absprache QB mit WVG / WGG)
Nistkästen aufhängen
Rosengarten einrichten mit Grünpatenschaften für Rosen (Hinterhof der Makarenkostr. 18)
Wildblumenwiesen (z.B. bei der KiTa Makarenko)
Urban Gardening (Gärtnern in städt. Bereichen) auf den Dächern -> neue Stadtperspektiven
Ketscherinbach wieder in den Stadtteil bringen (informativ und ggf. teilweise erlebbar)
betreute Angebote für Seniorensport, v.a. an der Schwalbe
Mehrgenerationen –Sport- und Spielanlagen (vglb. LEADER-Vorhaben „Behrenhoff“)
Mehrgenerationenwohnen
Langfristige Sicherung eines Quartiermanagements als Motors einer vernetzten und sozialen Stadtteilentwicklung

## Ergebnisdarstellung in der Übersicht

Die Pläne, Ideen und Anregungen der einzelnen Arbeitstische, die inhaltlich einen gleichen Bezug haben, wurden zusammengefasst und den Handlungsfeldern, wie sie im ISEK (Kapitel 5) formuliert wurden, zugeordnet. Zum Teil entsprechen die Anliegen und Vorschläge den im Kapitel 6.5 des ISEK aufgeführten Maßnahmen und Projekte. Konkreter Ortsbezug oder Beispiele sind als Unterpunkt mit dem Zeichen „//“ versehen:

<b>1_Das Wohnen zeitgemäß und sozial gemischt weiter entwickeln</b>
<b>Spannende Architektur</b> in Stadtteil bringen // Architekturwettbewerbe für Neubauten (evtl. A.-v.- Humboldtgymsium)
<b>Verbesserung d. Barrierefreiheit</b> // z.B. Aufzüge // Öffentliche Wege
<b>Unterstellmöglichkeiten</b> für Räder, Rollstühle, Scooter,. Kinderwagen
<b>Weitere Umgestaltung / Aufwertung der Innenhöfe</b>
<b>Lichtkonzept erstellen</b> // Weihnachtsbeleuchtung
<b>Autofreies Wohnen</b> // in einem einzelnen Quartiersteil
<b>Mehrgenerationenwohnen schaffen</b>
<b>2_Starkes Quartier durch Qualität &amp; Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur</b>
<b>Platz zwischen SW-Center und Penny-Markt als Stadtteilzentrum gestalten</b> // z.B. mit Brunnen und Café
<b>Café</b> , das auch am Wochenende geöffnet hat // im Stadtpark / an der Pappelallee // evtl. als mobile Einrichtung // ähnlich wie Gemeinschaftsgarten // Dachcafé // an der Kiste nach Umgestaltung des Außenbereich // als Teil des Stadtteilzentrums
(Zweite) <b>Begegnungsstätte für Bürger</b>
<b>Öffentliche Toiletten</b> // als Komposttoiletten
<b>Kleinkinder-Betreuungseinrichtungen quantitativ + qualitativ verbessern / „im Blick haben“</b>

## 2\_Starkes Quartier durch Qualität & Vielfalt in der Bildung, Teilhabe und Kultur (Fortsetzung)

### Elterngarbit

- // Kontaktzonen in den Einrichtungen
- // themenbezogene Veranstaltungen für Kinder (als Multiplikatoren für Eltern)
- // Info-Veranstaltungen in den KiTas , z.B. zum Gemeinschaftsgarten

### Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ermöglichen

- // (Repräsentative) **Befragung von Kindern & Jugendlichen**
- // **Kinder- & Jugendkonferenz** durchführen
- // **Kinder und Jugendbeirat** gründen
- // **Orte aufgreifen, die Jugendliche jetzt schon besetzen**

„Hockgelegenheiten“ für Jugendliche (statt der typischen Bänke)

**(Holz-)Hütte mit Schallsolierung** //z.B. vor der Kiste

### Spielplätze weiterentwickeln

- // Kleinere Spielplätze zu größerem zusammenlegen
- // Spielplatz für **ältere Kinder** (ab ca. 12 Jahren)
- // **Netze für Federball, Volleyball**
- // **Torwand auf Spielplatz** ( z.B. im Hof Dostojewskistr.13 / Makarenkostr.)
- // **Bauspielplatz** einrichten (mit Betreuung)

### Graffiti-Wand an der Makarenkostraße und Wiese davor frei geben

**(Holz-) Werkstatt Räume** für Kinder & Jugendliche  
// insbes. für Wintermonate

**WLAN (Freifunk)** anbieten; ggf. auch als Treffpunktsteuerung nutzen

**Kunst im öffentlichen Raum** schaffen

### neue Formate für Feste und Veranstaltungen

// **Sommerkino** im Stadtpark

**Konzertmuschel** errichten

betreute **Angebote für Seniorensport, v.a. an der Schwalbe**

### Mehrgenerationen –Sport- und Spielanlagen

// vgl. LEADER-Projekt in Behrenhoff

**Sensibilisierung** für verschiedene Formen von Lärm

// Kinderlärm im Gegensatz zu Verkehrslärm

**Langfristige Sicherung eines Quartiermanagements** als Motors einer vernetzten und sozialen Stadteilentwicklung

### 3\_Öffentlichen Raum und das Grün für Stadtqualität stärken

**Ketscherinbach** wieder in den Stadtteil bringen (informativ und ggf. tlw. erlebbar)

„**kleiner Vorgarten**“ vor den **Wohnblocks** erlauben

// z.B. für Einsaaten von Frühblühern

**Rosengarten** einrichten mit Patenschaften für Rosenstöcke

// z.B. im Hinterhof der Makarenkostr. 18)

**Blühende Grünanlagen, Wildblumenwiesen**

// z.B. bei der KiTa Makarenko)

**Urban Gardening** (Gärtnern in städt. Bereichen)

// auf den Dächern

**Nistkästen** aufhängen

**größere Bäume** pflanzen?

### 4\_Wissenschaft und Wirtschaft stärken und vernetzen

**BBW-Cafe** besser bewerben

// Schild an Pappelallee

**Wochenmarkt**

// evtl. auf dem Gelände des A.v.H.-Gymnasiums nach dessen Um-/Neubau

**Büro-/Gewerberäume** schaffen

**Fitnesscenter** ansiedeln

**Stadtteilkantine**

// als Kinderrestaurant

// in Betrieb des BBW

**Neue, alternative Gaststätten** ansiedeln

// Suppenbar

### 6\_Stadtverträgliche Erreichbarkeit und Mobilität

**Getrennte Rad- und Fußwege**

**Trampelpfade** sichern

**Dauerparkplätze für Besucher**

# Einwohner sind zufrieden in Schönwalde II

OZ | 30.05.2017

Trotz hoher Arbeitslosigkeit: 70 Prozent der Bürger leben gern dort

Von Eckhard Oberdörfer

**Greifswald.** Von wegen im Plattenbauviertel leben ist doof. Umziehen ist für 70 Prozent der Bürger von Schönwalde II kein Thema. Die Mieten sind angemessen, man hat Freunde. Schönwalde II ist ein Einkaufsparadies, meint eine große Mehrheit Bürger. 70 Prozent fühlen sich hier wohl oder sogar sehr wohl. Grünflächen und Parks bekommen von vielen ebenfalls ein Lob. Das sind Ergebnisse einer Einwohnerbefragung im Auftrage von Stadtbauamt und Quartiersbüro Schönwalde II.

„Die hohe Zufriedenheit mit dem Wohnen in diesem Stadtteil hat uns auch etwas überrascht“, sagt Michael Heinz, Mitarbeiter im Stadtbauamt für Stadtentwicklung. Denn Schönwalde II gehört zu den „Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf – SOS“. Das zugehörige Entwicklungskonzept wird derzeit überarbeitet. Das künftig kein Fördergeld mehr fließt, weil der Ortsteil sich gut entwickelte, glaubt Heinz nicht. „In Schönwalde gibt es eine sehr hohe Zahl von Arbeitslosen und von Bedarfsgemeinschaften“, so der Mitarbeiter. „Der Bedarf für Integrationsmaßnahmen ist hoch.“

Die Sicherheit im Viertel bewerten die Bürger am Tage übrigens fast ausnahmslos als gut, auch in der Nacht fühlt sich eine Mehrheit sicher. Die oft gehörte Klage, die zwischenmenschlichen Beziehungen hätten sich nach der Wende verschlechtert, bestätigt die Befragung nicht. „Zwei Drittel sagen, die Beziehungen seien gleich geblieben“, so Bauamtsleiter Thilo Kaiser. Weitere 20 Prozent geben sogar an, sie wären besser oder sogar viel besser geworden.

„Als größte Kritikpunkte wurden Lärm vor Dreck und Müll sowie drittens bestimmte Nachbarn genannt. Ferner wurden der Mangel an Parkplätzen für Besucher, die länger bleiben wollen, Ärger mit Hunden, fehlende öffentliche Toiletten und Dreck an Wertstoffbehälterplätzen oft genannt.“

Auf einem Workshop wurden auf Grundlage der Befragung Ideen für die Zukunft gesammelt. „Die reichten von freiem W-Lan über die Aufstellung von Kunstwer-



Die Nachbarn in meinem Aufgang sind vernünftig und ordentlich, ansonsten würde ich hier nicht wohnen. Außerdem sind Eldena und Wieck nah.

Hans-Jürgen Dominik (69)



Die Mieten sind günstig, und es ist sauber. Die Nachbarn sind ruhig und angenehm. Ich kann mich hier nach anstrengenden Arbeitstagen gut erholen.

Enrico Buhrow (22)

ken, einen Mehrgenerationenspiel- und Sportplatz über mobile Kaffeeauschankstationen bis zum Seniorentreff auf dem Dach“, erzählt Kaiser. „Ein großer Wunsch der Bürger ist die Aufwertung der Blöcke Makarenkostraße 33 bis 35“, berichtet Heinz. „Und bei ‚Rewe‘ wünschen sich die Bürger statt noch mehr Parkplätzen einen Treff für Jugendliche.“

„Es gibt Veränderungen bei den Anforderungen an die Infrastruktur“, führt der Bauamtsleiter aus. „Dazu gehören Unterstellmöglichkeiten für Kinderwagen und Rollatoren sowie Aufladestationen für Rollstühle.“ Es gebe den Wunsch nach

## Die Befragung

**Die Befragung erfolgte 2016** im Auftrag von Quartiersmanagement und Stadtbauamt. Sie ermöglicht laut den Auftraggebern seriöse Aussagen.

**55 Prozent** der Bürger leben über zehn Jahre in Schönwalde II.

**90 Prozent** bezeichnen die Mieten als angemessen.

**70 Prozent** wollen auf keinen Fall umziehen. Bei der Hälfte derer, die Schönwalde II verlassen wollen, ist das Ende des Studiums der Grund.

**Die Einkaufsmöglichkeiten** sehen 98 Prozent der Bürger als Stärke an vor guter Erreichbarkeit (44 Prozent) und Grünflächen/Parks/Natur (34 Prozent).



Der Stadtteil sieht trist aus und ist weit von der Innenstadt weg. Ich fühle mich hier sicher. Aber Freunde mussten leider schon rassistische Sprüche ertragen.

Jewgenia Barnert (20)



Am schlimmsten ist es in der Makarenkostraße 33 - 35, was Kriminalität und Drogen angeht. Mehr Grünflächen und Taubenzucht wären schön.

Klaus Wulf (54)

Aufenthaltsmöglichkeiten in kurzen Abständen. „Der Gemeinschaftsgarten des Nachbarschaftshilfvereins der Wohnungsbaugenossenschaft Greifswald schreibt Erfolgsgeschichte“, berichtet Heinz. Er hoffe, über das gute Quartiersmanagement mit Hilfe der Bürger Innenhöfe zu verschönern. „Die über das Programm Soziale Stadt gepflanzten Krokusse an der Makarenkostraße kommen sehr gut an“, schätzt Kaiser ein. Solche Anpflanzungen könnten, über den Bürgerfonds finanziert, in den Innenhöfen von Schönwalde II erfolgen. Urban Gardening, die Anlage von Nutzgärten in Grünflächen, ist ein Thema.



Das Interesse der Bürger an unserem Workshop war sehr groß.

Michael Heinz  
Stadtbauamt



Anmerkung: Die Vorschläge und Anregungen spiegeln Meinungen der Teilnehmer wider. Nicht in allen Fällen sind diese mit planungsrechtlichen Vorgaben oder politischen Beschlüssen der Bürgerschaft vereinbar. Für die Berichtslegung der Workshop-Ergebnisse wurden jedoch bewusst alle Vorschläge aufgenommen und dokumentiert.

#### Abkürzungsverzeichnis

BBW: Berufsbildungswerk, Pappelallee 2

IHK: Integriertes Handlungskonzept für Schönwalde II

ISEK: Integriertes Stadtentwicklungskonzept

SW-Center: Schönwalde-Center (Einkaufszentrum)

SchwalBe: Schönwalder Begegnungszentrum, Maxim-Gorki-Str. 1

Kiste: Gebäude mit Hörsaal, Studentenclub und Islamischen Kulturzentrum, Makarenkostr. 49b

Anhang 1: Präsentation Einwohnerbefragung Schönwalde II und Arbeitsstand IHK

Anhang 2: Präsentation Projekt Gemeinschaftsgarten „Bunte Flora“



Moderation:  
Hauke Gollin | Caritas



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

- 10:00 **Begrüßung und Eröffnung**  
Thilo Kaiser | Stadtbauamt Greifswald  
Olaf Schmidt | OTV Schönwalde II
- >> **Schönwalde II aus Sicht der Bewohner**  
Eric Kellermann, Universität Greifswald
- >> **Erste Ergebnisse IHk SW II**  
Michael Heinz | Stadtbauamt Greifswald  
Eva Held | Quartiersmanagement SW II
- >> Kurze **Projektvorstellungen** aus SW II
- 11:15 Arbeiten und Essen**
- >> Kinder- und Jugendliche; Studenten
- >> Familien, Berufstätige
- >> Ältere Menschen
- 13:15 **Fazit und Ausblick**
- 14:00 Ende der Veranstaltung

Seitenzahl 2



## Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016

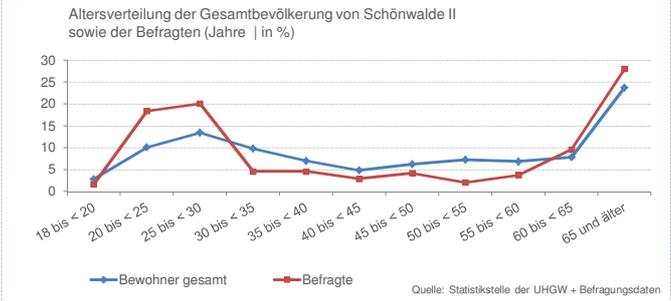
**Stadtbauamt | Quartiersmanagement Schönwalde II**  
Eric Kellermann | Praktikant



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

- Größere Offenheit und Teilnahmereitschaft bei jüngeren Leuten
- > d.h. Anteil der 20 bis 30-Jährigen an der Befragung höher als an der Gesamtbevölkerung von Schönwalde II

Altersverteilung der Gesamtbevölkerung von Schönwalde II  
sowie der Befragten (Jahre | in %)



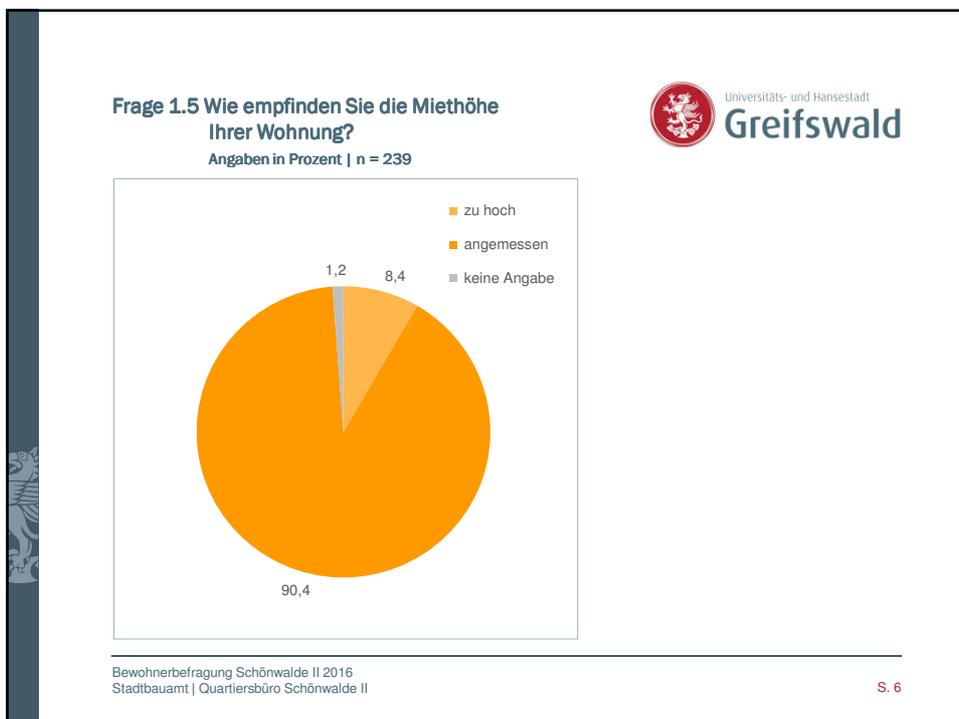
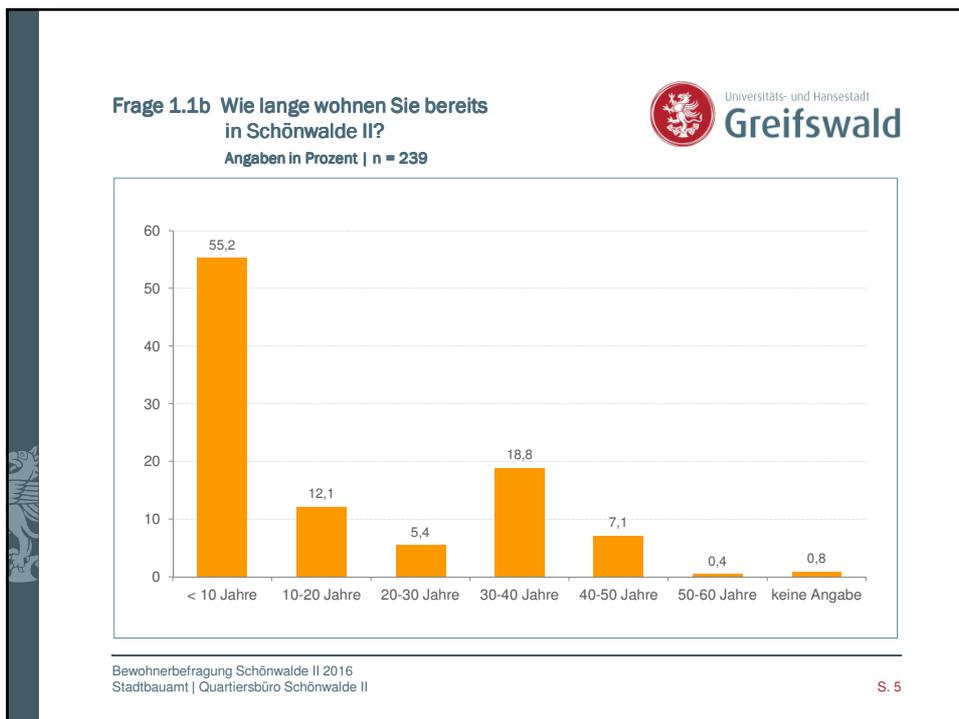
Alter	Bewohner gesamt (%)	Befragte (%)
18 bis < 20	~2	~2
20 bis < 25	~10	~18
25 bis < 30	~13	~19
30 bis < 35	~10	~5
35 bis < 40	~7	~5
40 bis < 45	~5	~4
45 bis < 50	~6	~4
50 bis < 55	~6	~3
55 bis < 60	~6	~4
60 bis < 65	~8	~9
65 und älter	~25	~28

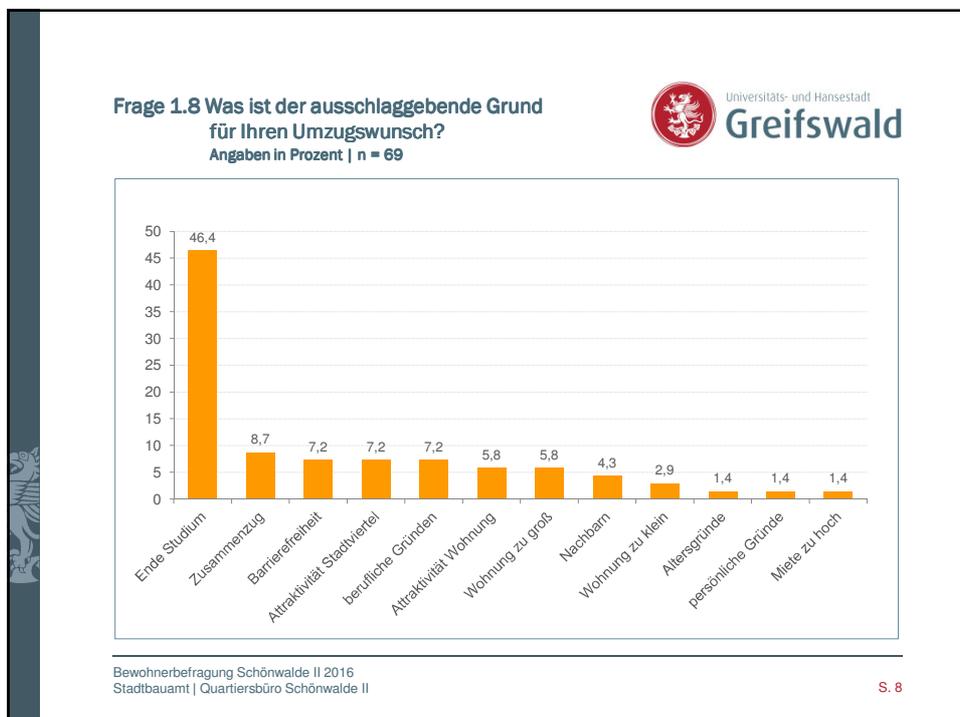
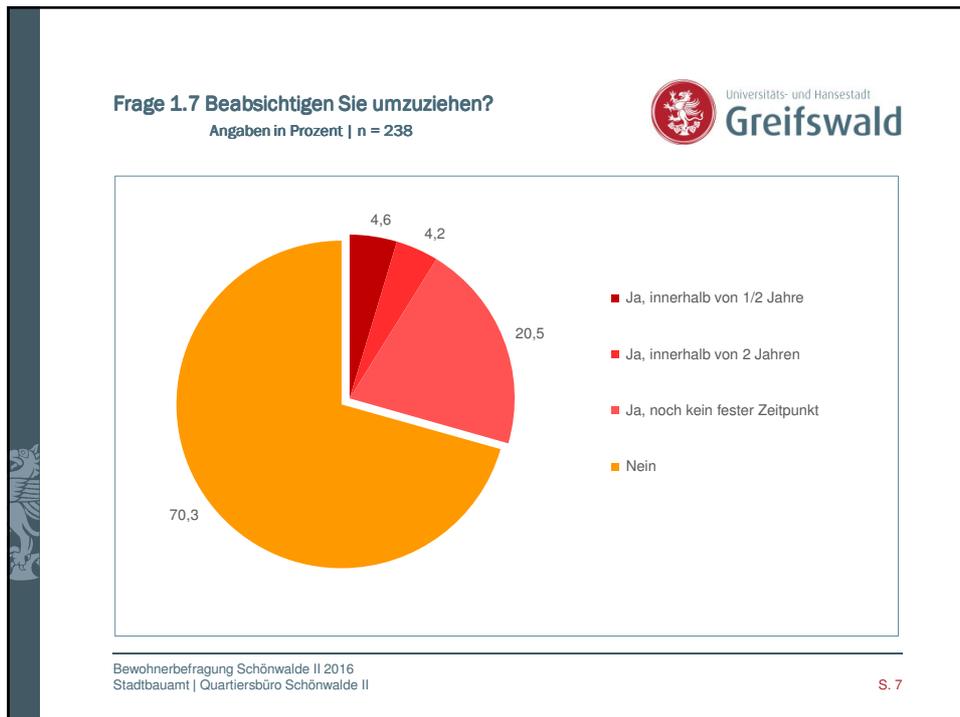
Quelle: Statistikstelle der UHGW + Befragungsdaten

**Fazit:**  
Quantität und Qualität der Stichprobe erlauben seriöse Tendenzaussagen.

Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

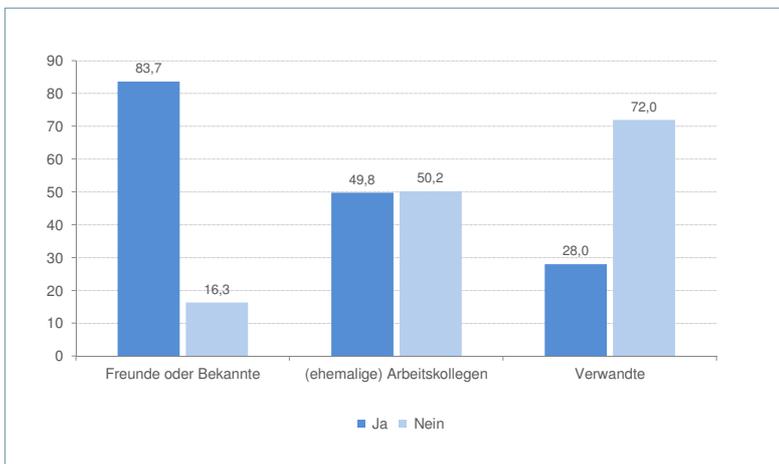
S. 4





**Frage 2.1 Haben Sie hier in Schönwalde II...?**

Angaben in Prozent | n = 239



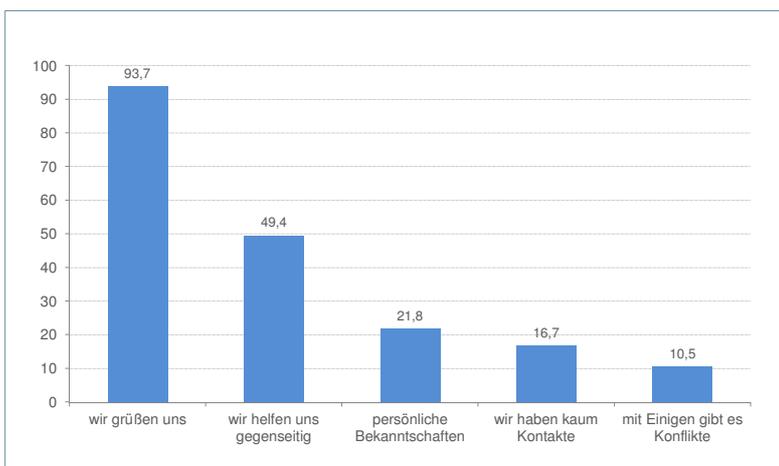
Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
 Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 9

**Frage 2.2 Wie schätzen Sie Ihre nachbarschaftlichen**

**Beziehungen ein? (bis zu 3 Angaben möglich)**

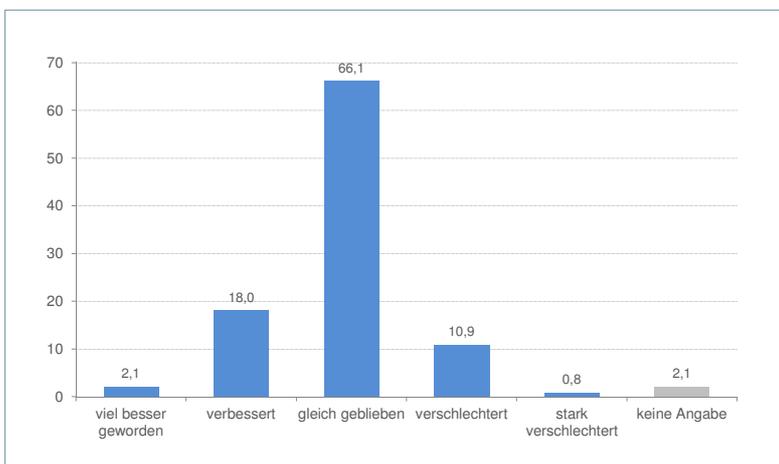
Angaben in Prozent | n = 239



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
 Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 10

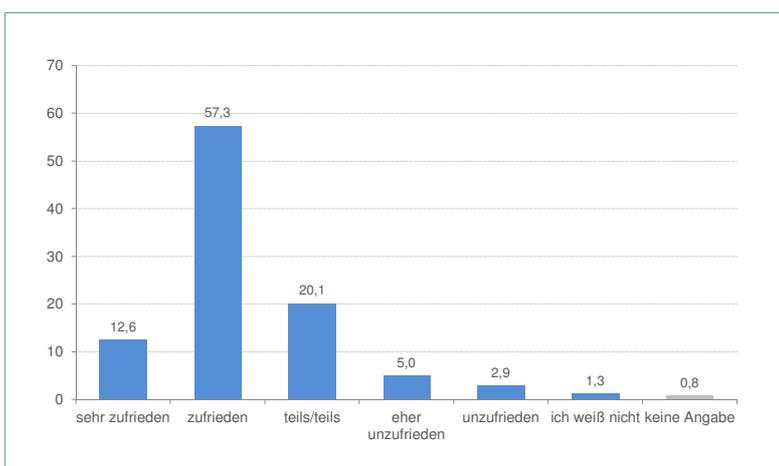
**Frage 2.3 Wie haben sich die nachbarschaftlichen Beziehungen entwickelt?**  
Angaben in Prozent | n = 239



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 11

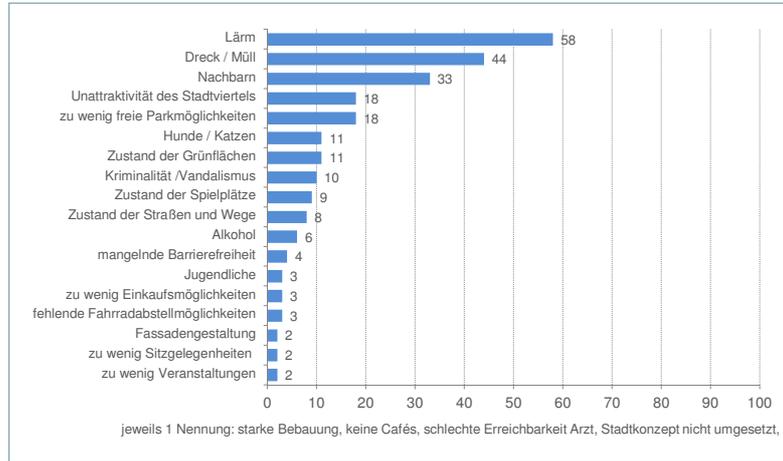
**Frage 2.4a Wie wohl fühlen Sie sich in Schönwalde II ?**  
Angaben in Prozent | n = 239



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 12

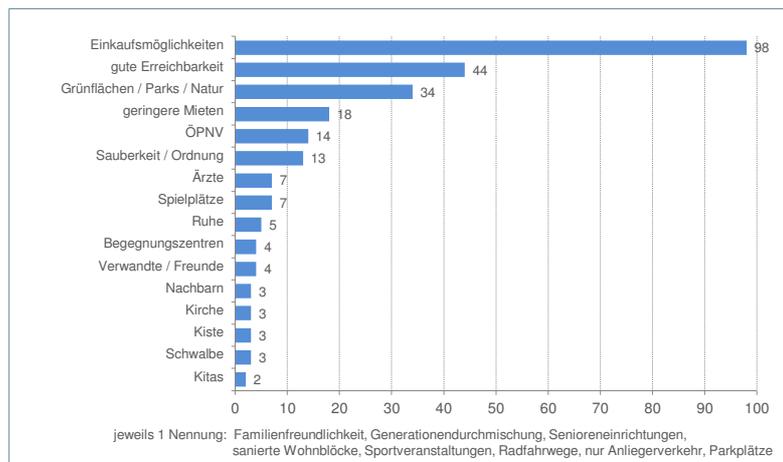
**Frage 2.4b Was stört Sie?**  
**Schwächen von Schönwalde II ?**  
 Anzahl der Nennungen | n = 249



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
 Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 13

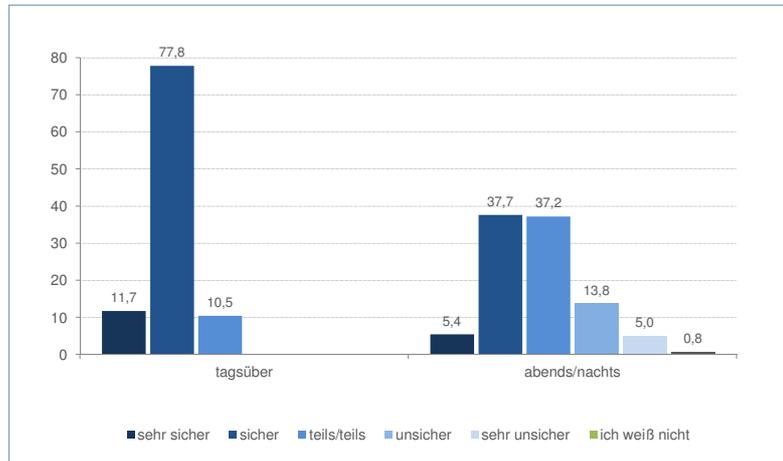
**Frage 2.4c Was finden Sie gut?**  
**Stärken von Schönwalde II ?**  
 Anzahl der Nennungen | n = 271



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
 Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 14

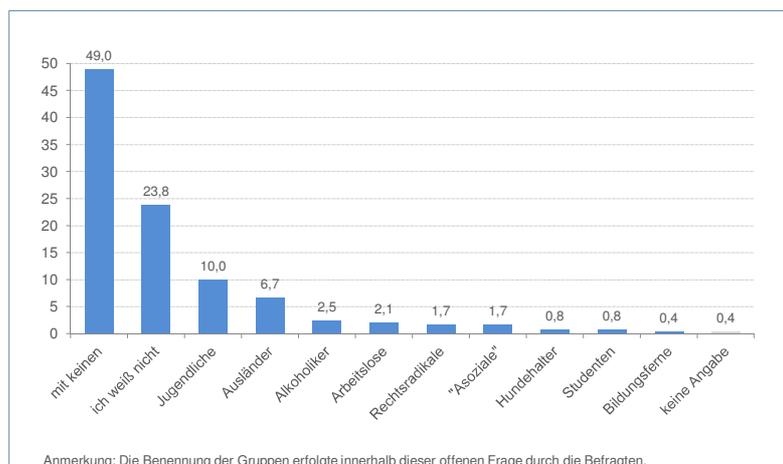
**Frage 2.6 Wie sicher fühlen Sie sich in Schönwalde II ?**  
Angaben in Prozent | n = 239



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 15

**Frage 2.10a Mit welchen sozialen Gruppen und Kreise gibt es in SWII Probleme?**  
Angaben in Prozent | n = 239

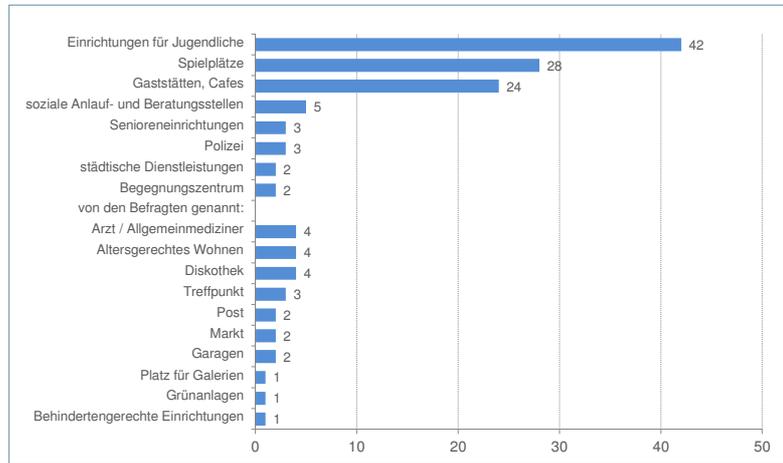


Anmerkung: Die Benennung der Gruppen erfolgte innerhalb dieser offenen Frage durch die Befragten.

Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 16

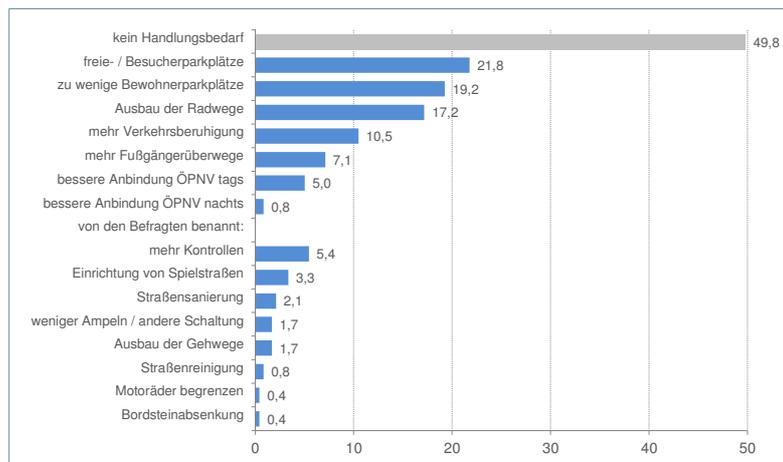
**Frage 2.11 Welche Einrichtungen fehlen in Schönwalde II?**  
Anzahl der Nennungen | n = 133



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 17

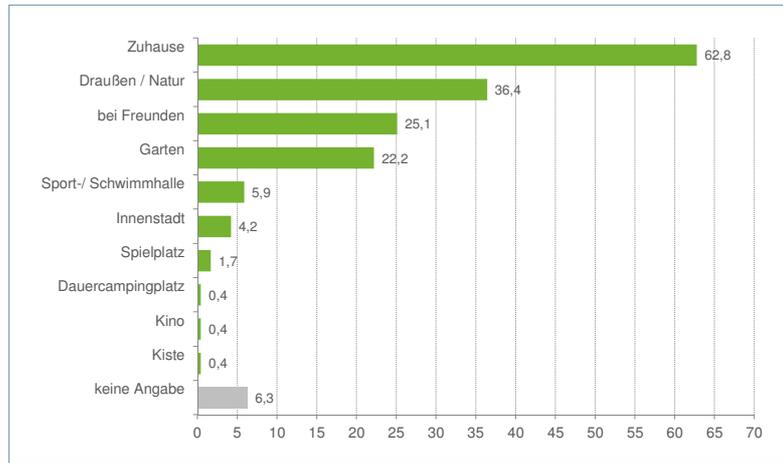
**Frage 2.16 Welchen Handlungsbedarf gibt es im Bereich Verkehr?**  
Angaben in Prozent | n = 239



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 18

**Frage 3.2 Wo verbringen Sie hauptsächlich Ihre Freizeit?**  
Angaben in Prozent | n = 396 bei 239 Befragten



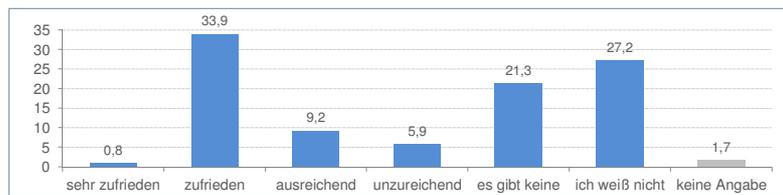
Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 19

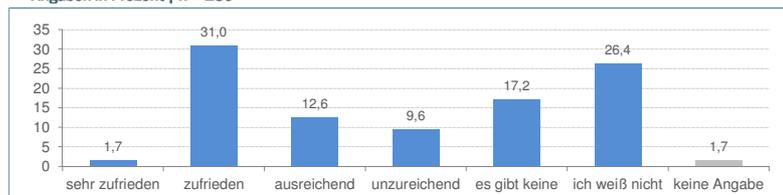
**Frage 2.14 Sind Sie mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten der Einwohner**



**a) bei der Gestaltung ihres direkten öffentlichen Wohnumfeldes...?**  
Angaben in Prozent | n = 239



**b) bei der Gestaltung und Modernisierung ihrer Wohnhäuser...?**  
Angaben in Prozent | n = 239



Bewohnerbefragung Schönwalde II 2016  
Stadtbauamt | Quartiersbüro Schönwalde II

S. 20



Moderation:  
Hauke Gollin | Caritas



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

10:00 **Begrüßung und Eröffnung**  
Thilo Kaiser | Stadtbauamt Greifswald  
Olaf Schmidt | OTV Schönwalde II

>> **Schönwalde II aus Sicht der Bewohner**  
Eric Kellermann, Universität Greifswald

>> **Erste Ergebnisse IHK SW II**  
Michael Heinz | Stadtbauamt Greifswald  
Eva Held | Quartiersmanagement SW II

>> Kurze **Projektvorstellungen** aus SW II

**11:15 Arbeiten und Essen**

>> Kinder- und Jugendliche; Studenten  
>> Familien, Berufstätige  
>> Ältere Menschen

13:15 **Fazit und Ausblick**

14:00 Ende der Veranstaltung

Seitenzahl 21

**Wege in die Zukunft**  
**Erste Ergebnisse Integriertes**  
**Handlungskonzept (IHK) Schönwalde II**



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

Integriertes Handlungskonzept Schönwalde II – Was ist das?

*„Grundlage ... ist ein von der Gemeinde unter Beteiligung der Betroffenen (§ 137) und der öffentlichen Aufgabenträger (§ 139) aufzustellendes Entwicklungskonzept, in dem die Ziele und Maßnahmen schriftlich darzustellen sind. Das Entwicklungskonzept soll insbesondere Maßnahmen enthalten, die der Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie der Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen dienen.“*

§171e (4) BauGB

---

Seitenzahl 22

## Wege in die Zukunft Erste Ergebnisse Integriertes Handlungskonzept (IHK) Schönwalde II



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

*Integriertes Handlungskonzept  
**Schönwalde II**  
Universitäts- und Hansestadt Greifswald*

*Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf  
– Die soziale Stadt*

machen **Schönwalde II** zu unserer **Nr. 1**



Juni 2006

STÄDTTEBAULICHER  
RAHMENPLAN  
2005  
SCHÖNWALDE II



*Greifswald*



Greifswald 2030plus

Integriertes Stadtentwicklungskonzept  
DER UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT GREIFSWALD

Seitenzahl 23

## Wege in die Zukunft Erste Ergebnisse Integriertes Handlungskonzept (IHK) Schönwalde II



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

### Zeit- und Arbeitsplan

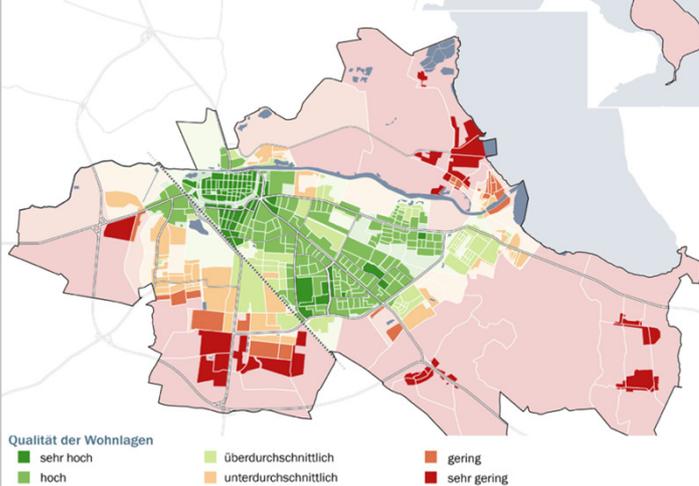
Beteiligungsformate	Beteiligung I: Bewohnerbefragung in Schönwalde II	Beteiligung II: Experten- gespräche 03-04 / 2017	Beteiligung III: Workshop am TdS – 13.05.2017	Beteiligung IV: politischer Gremienlauf – 09 / 2017	Bürger- schafts- beschluss IHK Schön- walde II 05.10.2017
Arbeitspakete	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiche Daten: Durchführung Befragung</li> <li>▪ Harte Daten: Auswertung amtl. sozio-ökonomischer Daten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenfassung Daten</li> <li>▪ Einbindung von Entscheidungs- u. Interessenträgern</li> <li>▪ Vorbereitung DenkWerkstatt für den TdS</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TdS - DenkWerkstatt</li> <li>▪ Erarbeitung Handlungskonzept</li> <li>▪ Abgabe Text-Entwurf</li> <li>▪ Info LGS SOS</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung und Finalisierung Textfassung</li> <li>▪ Info LGS SOS</li> <li>▪ Einbringen in den Gremienlauf – Abgabe am 08.08.2017</li> </ul>	
Zeitraum	Bis 10/2016 10/2016 - 03/2017	02 bis 04/2017	05 bis 06/2017	07 bis 09/2017	

Seitenzahl 24

**Wege in die Zukunft**  
**Erste Ergebnisse Integriertes**  
**Handlungskonzept (IHk) Schönwalde II**

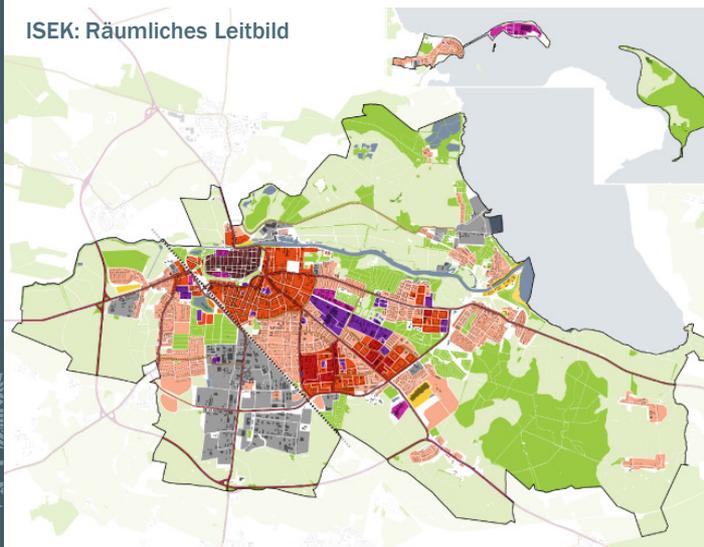


**ISEK: Gesamtbewertung**  
**der Wohnlagen auf Blockebene**



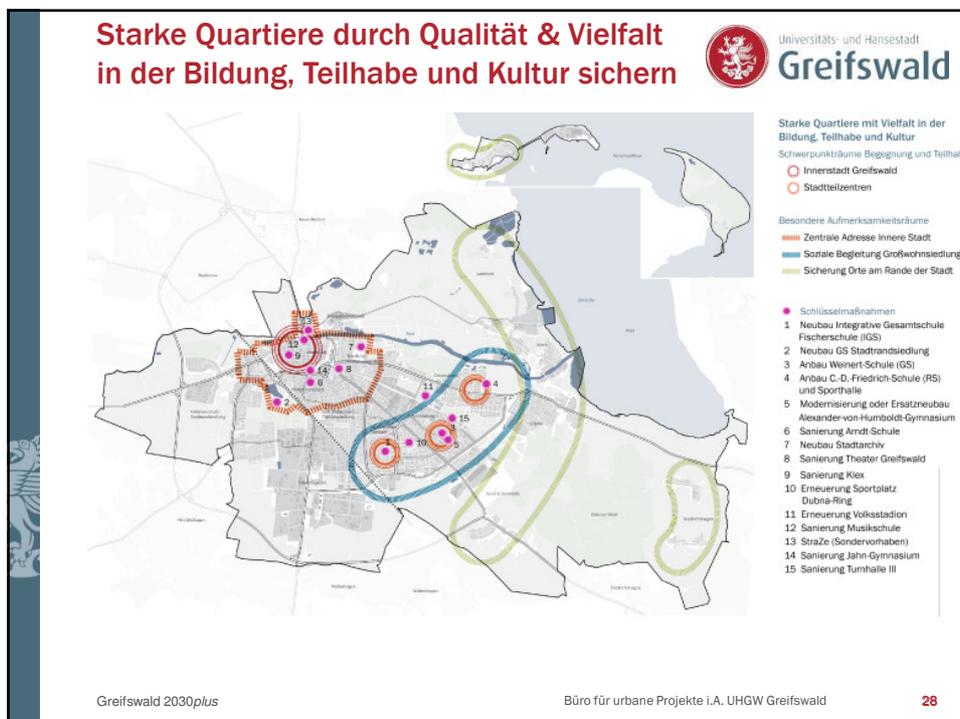
Seitenzahl 25

**ISEK: Räumliches Leitbild**

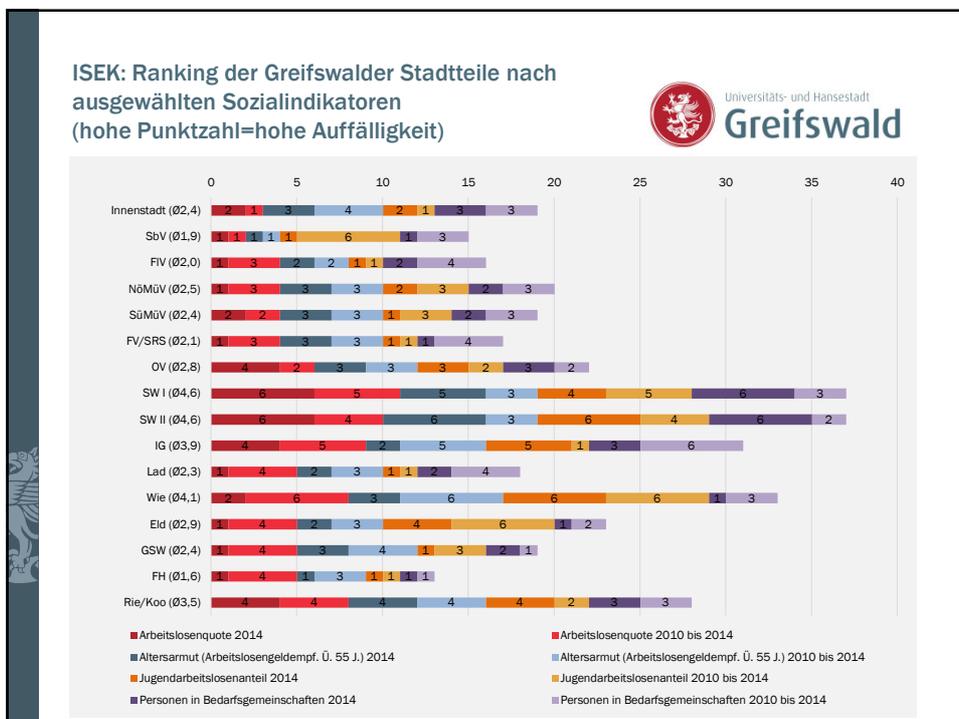
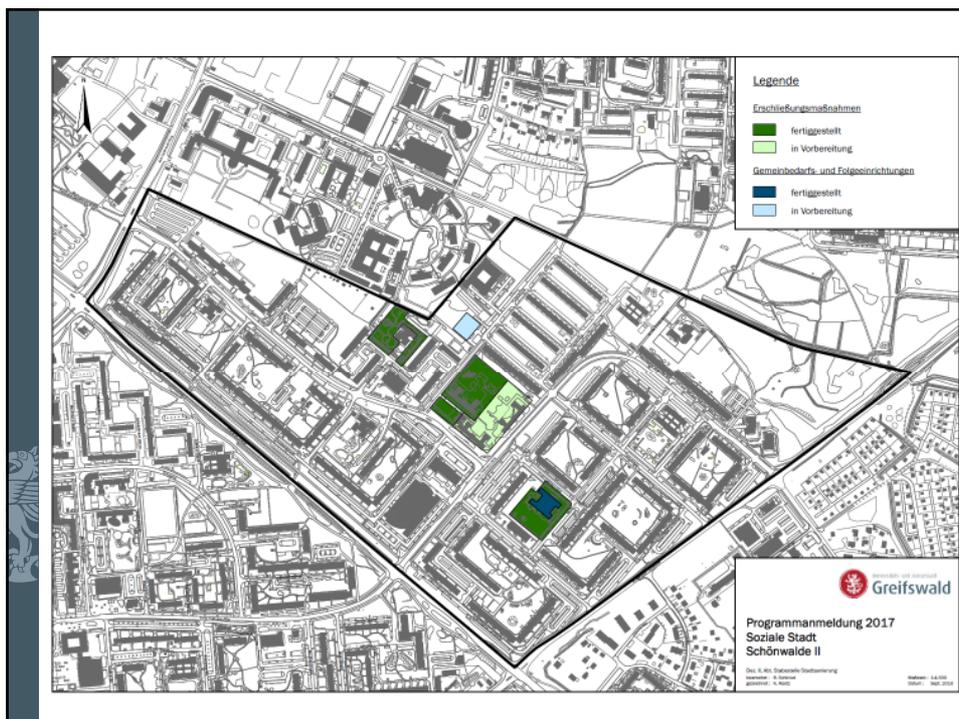


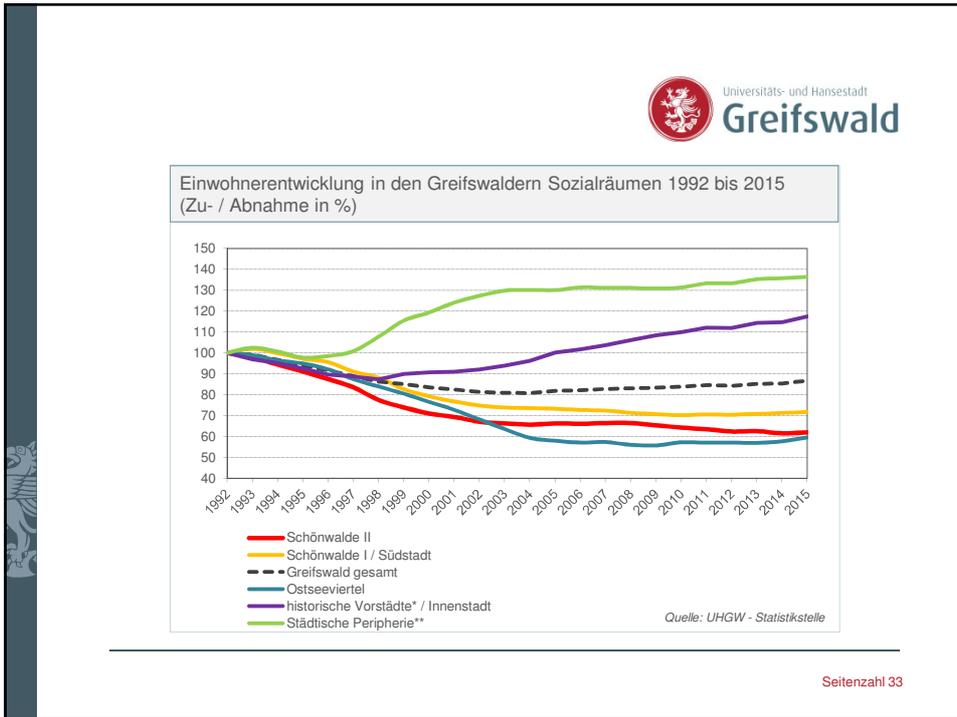
- Räumliches Leitbild**  
 Nutzungen und Aufgaben
- Innenstadt - Kultur, Tourismus, Wohnen, Einzelhandel
  - Stadtteilzentren
  - Stadtquartiere in Zentrennähe, Mischung und Dichte
  - Wohnquartiere
  - Zentren der Innovation, Forschung, Kreativität
  - Adressen für Gesundheit, Bildung, Soziales
  - Wirtschaft und Hafen
  - Freizeit und Sondernutzungen
  - Freiraum und Grünflächen Stadtlandschaft Greifswald

Seitenzahl 26

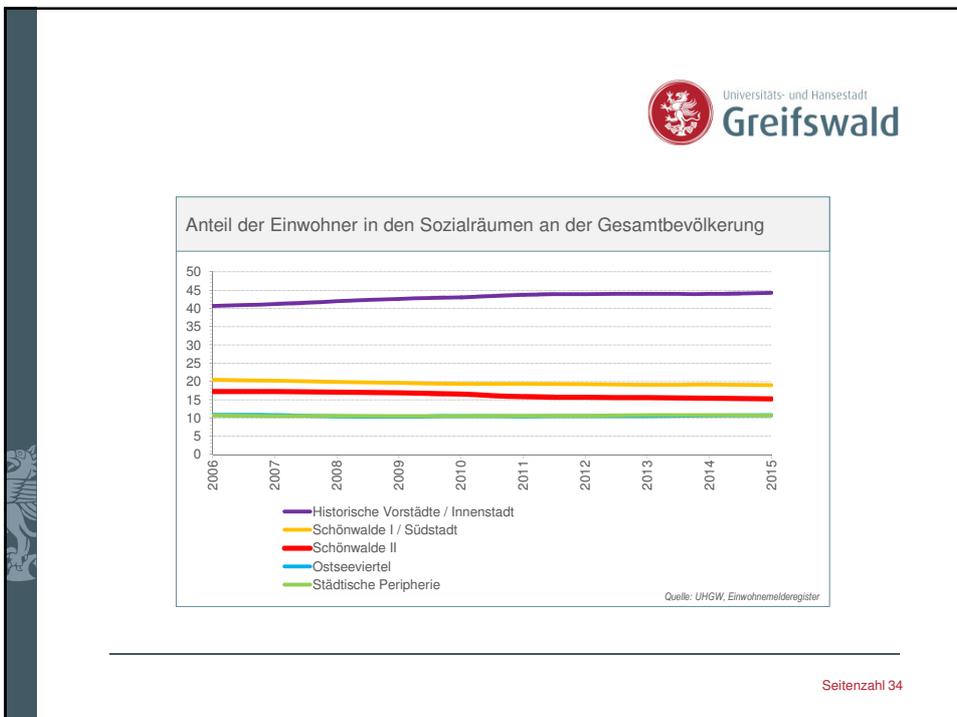




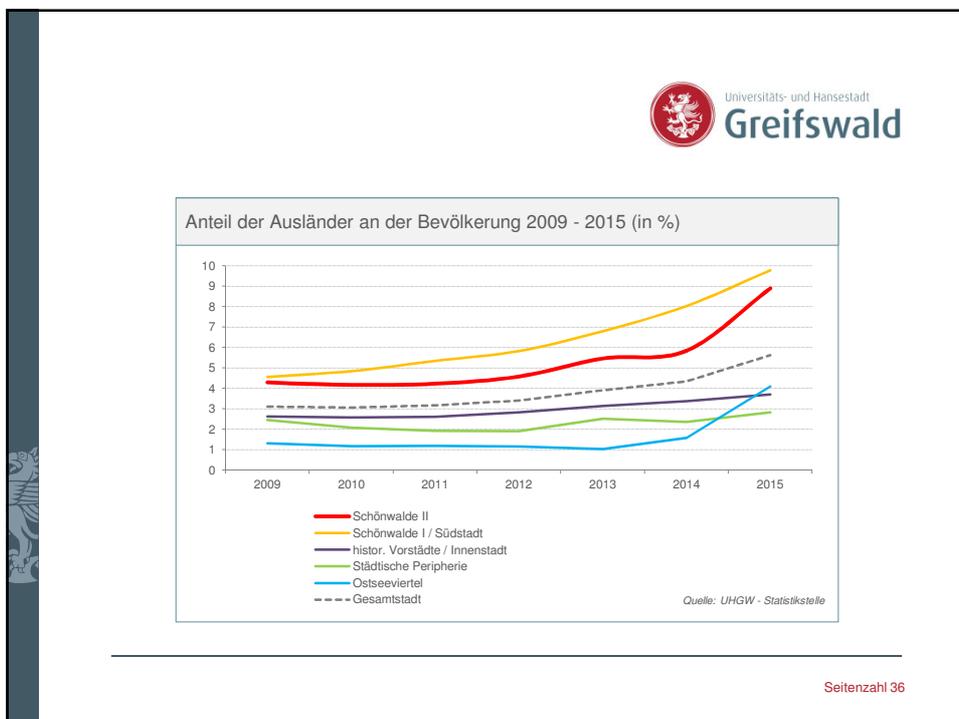
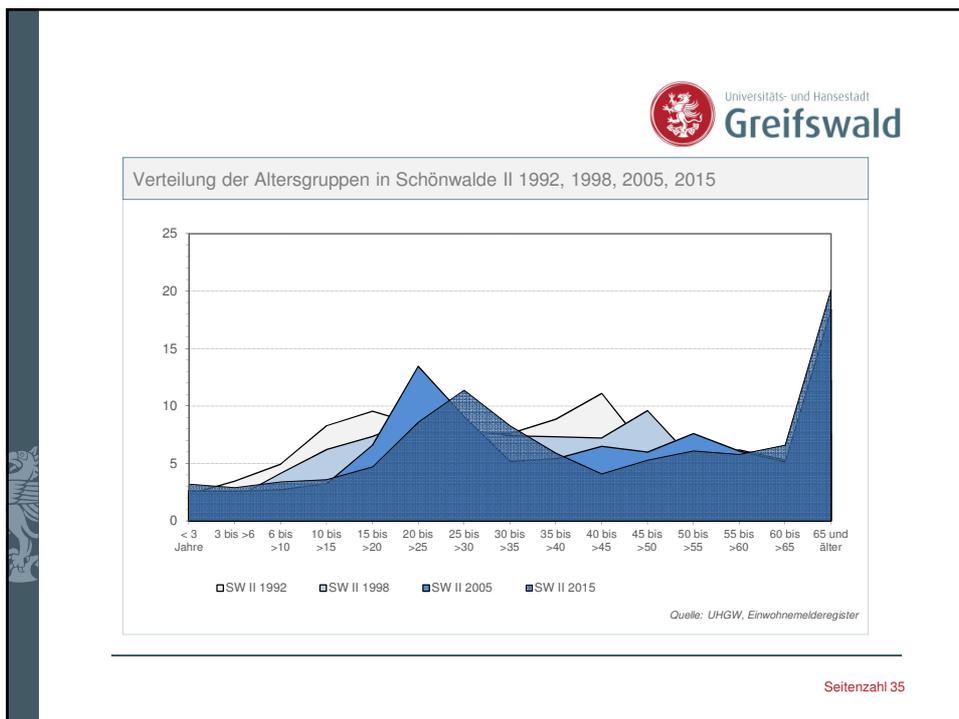




Seitenzahl 33



Seitenzahl 34

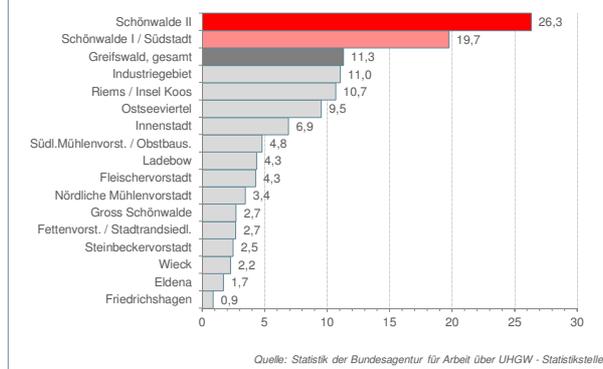


	Anteil der Arbeitslosen (SGBIII) an der Altersgruppe 15-65 Jahre	Anteil der Arbeitslosen (SGBII) an der Altersgruppe 15-65 Jahre	Anteil der Arbeitslosen an der Altersgruppe 15-65 Jahre	Anteil der Arbeitslosen (SGBIII) in der Altersgruppe 15-25 Jahre	Anteil der Arbeitslosen (SGBII) in der Altersgruppe 15-25 Jahre	Anteil der Arbeitslosen (SGBIII) in der Altersgruppe 55-65 Jahre	Anteil der Arbeitslosen (SGBII) in der Altersgruppe 55-65 Jahre
Hist. Vorstädte / InnSt.	1,6	2,2	3,8	0,7	1,2	3,5	2,5
SW I / Südstadt	1,8	9,0	10,8	1,7	5,0	2,8	6,6
Schönwalde II	1,9	11,8	13,6	1,5	6,6	3,4	8,8
Ostseeviertel	2,6	5,6	8,2	2,9	3,5	3,9	4,0
Städtische Peripherie	2,1	2,3	4,5	1,6	2,0	3,8	1,2
Gesamtstadt	1,8	5,3	7,1	1,2	3,0	3,5	4,2

Für 2015 in % (Quelle: UHGW, Statistikstelle)

Seitenzahl 37

Anteil der Einwohner in Bedarfsgemeinschaften je Stadtteil  
(in %, Stichtag: 31.12.2015)



Seitenzahl 38

## Handlungsfelder des IHK von 2006



### ▪ Wohnumfeld

Guter Wohnstandort  
mit Schwächen in der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

### ▪ Bildung

Etablierter Bildungsstandort,  
der gepflegt werden muss

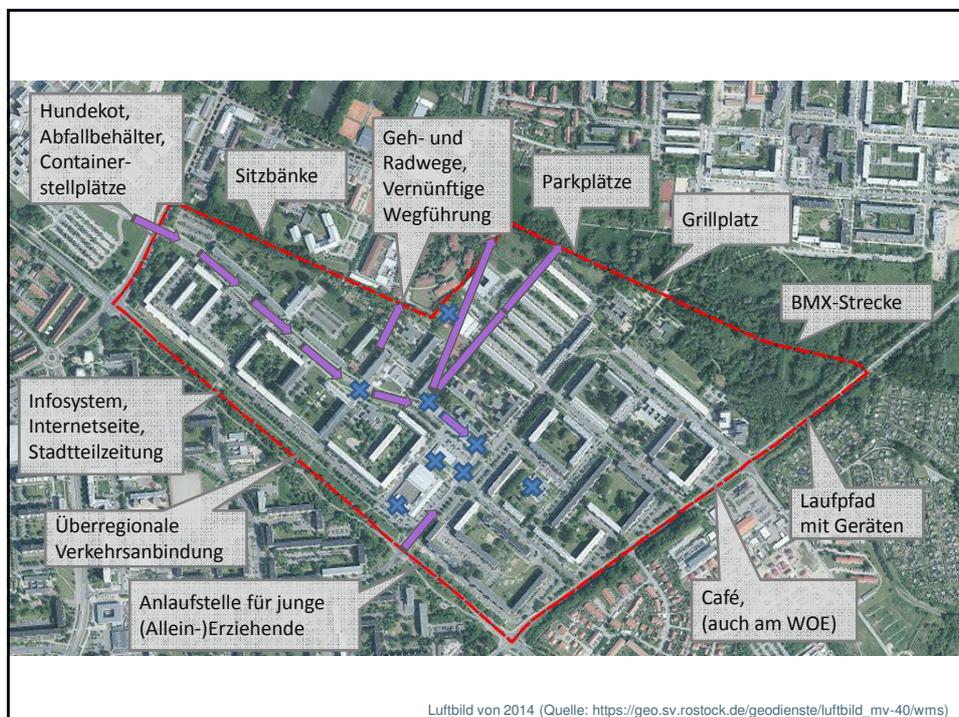
### ▪ Soziales / Kultur / Freizeit

Gute Ansätze für soziale und kulturelle Einbindung u. Freizeitgestaltung, die weiterhin konsequent umgesetzt werden sollten

### ▪ Image

Image bei den Bewohnern verbessert,  
bei Außenstehende nach wie vor eher negativ

Seitenzahl 39





Moderation:  
Hauke Gollin | Caritas



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

10:00 **Begrüßung und Eröffnung**  
Thilo Kaiser | Stadtbauamt Greifswald  
Olaf Schmidt | OTV Schönwalde II

>> **Schönwalde II aus Sicht der Bewohner**  
Eric Kellermann, Universität Greifswald

>> **Erste Ergebnisse IHK SW II**  
Michael Heinz | Stadtbauamt Greifswald  
Eva Held | Quartiersmanagement SW II

>> Kurze **Projektvorstellungen** aus SW II

**11:15 Arbeiten und Essen**

>> Kinder- und Jugendliche; Studenten  
>> Familien, Berufstätige  
>> Ältere Menschen

13:15 **Fazit und Ausblick**

14:00 Ende der Veranstaltung

Seitenzahl 41

**„Bunte Flora“**  
**Gemeinschaftsgarten Schönwalde II**  
vorgestellt von Franziska Pritzke



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**



**BUNTE FLORA**  
Ein städtischer Gemeinschaftsgarten für  
Greifswalderinnen und Greifswalder

Das Projekt wird gefördert von der Peter-Warschau-Sammelstiftung.

Seitenzahl 42

**Paargolfen**  
auf dem Außengelände der Schwalbe  
vorgestellt von Dr. Kretlow



Seitenzahl 43

**Verfügungsfondsprojekte**  
Ein Fördertopf für den Stadtteil  
Anette Riesinger, Quartiersbüro



Seitenzahl 44

Dokumentation der Veranstaltung unter:

<https://www.greifswald.de/de/wirtschaft-bauen-verkehr/stadtplanung/informelle-planung/>

Dokus werden Ihnen aber auch per Mail zugeschickt. Nicht vergessen: Mailadresse in der Teilnehmerliste eintragen. – Danke!

---

Seitenzahl 45

... Vielen Dank für Ihr Engagement!  
Kommen Sie gut nach Hause...

---

Seitenzahl 46



Jürgen Auerswald | [juergen.auerswald-online.de](http://juergen.auerswald-online.de)

- studiert in Greifswald „Bildende Kunst“
- Kursleiter in den Kunstwerkstätten für (Trick-)Film
- lebt in SWII und hatte freie Hand einen Filmbeitrag über SWII zu liefern
- Film auf youtube unter:  
[www.youtube.com/watch?v=UniPCTM93ac](http://www.youtube.com/watch?v=UniPCTM93ac)